

Hr. Severin Sachen dahin und bezieht er etwa hier auch noch einige Novitäten, es bleiben aber die Werke aus Mangel an Käufern liegen; worin besteht denn das Geschäft? bloß in der Reise seiner Sendungen von einem Orte zum andern.

Daß ich in meinem Circular vom 16. Aug. v. J. für genossenen Credit danke, dazu hatte ich völligen Grund; denn hätte ich, außer dem mir von Hr. Severin durch seine wiewohl nur kurze Zeit dauernde und mir wegen ihres geringen Werthes fast nichts nutzende Bürgschaft ausgewirkten Credit, mir selbst nicht welchen zu erwerben gewußt, woher wäre denn wohl der von mir in den Messen geleistete ansehnliche Saldo gekommen, ein Saldo, den Hr. Severin niemals mehr erreichen wird? „Wer Augen hat zu sehen der sehe!“ predigt Hr. Severin — Nun so sehe man einmal die Contis an, und man wird leicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß es Hr. Severin zwar nicht an gutem Willen fehlt mich zu verläumben, daß dieser aber allein zu solch einem — ich will nur sagen — undankbaren Geschäft da nicht hinreicht, wo vor Augen liegende Thatsachen die Verläumbung widerlegen. — Darum „prüfet Alles und das Beste behaltet“!

Nach gänzlicher Erledigung unseres Rechtsstreites (in erster Instanz ist er schon zu meinem Gunsten unter Zubilligung des Kostenerschiedes), werde ich das Resultat öffentlich bekannt machen. Die Maske wird dann fallen unter der Hr. Severin es gewagt meinen erworbenen und wohlbegründeten Credit zu schmälern. Bis dahin aber werde ich eine jede etwaige Entgegnung mit Stillschweigen übergehen und bitte nur die Herren Collegen möchten mir ihr werthes Wohlwollen unverändert und freundlichst erhalten.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Otto Model.

[1583.] Herrn C. A. Wolffs Verfahren gegen die Berliner Pfennig-Blätter.

Es muß in jedes rechtlichen Menschen Denkart liegen, nicht eher die Handlungsweise eines seiner Mitmenschen der Öffentlichkeit Preis zu geben, so lange diese nicht direct seinen Ruin herbeiführt. Leider bin ich gezwungen, meinen geehrten Herren Collegen und dem Publikum eine Geschichte zu erzählen, die mir am 7. Febr. c. passiert ist. Um jedoch dieser Geschichte möglichste Vollständigkeit zu geben, muß ich eine Stelle aus der

Antwort auf die nothgedrungene Erklärung der Herren M. Cohn u. Comp., Börsenbl. d. deutsch. Buchh. Nr. 110 v. J. [1863] von Herrn Buchhändler Carl Adolph Wolff, v. 15. December 1845 datirt, citiren, woselbst es Seite 1415 in der 2. Spalte, Mitte etwa, heißt:

Damit nun meine Herren Collegen, denen anzugehören mein Stolz ist, auch über meine Verfahrensweise sich ein selbstständiges Urtheil bilden und eine Parallele zwischen mir und den Herren Cohn u. Comp. ziehen können, so führe ich in Bezug auf mich und den Herold noch folgende Facta an:

1) Die Berliner Pfennig-Blätter, deren alleinigen Vertrieb ich etwa 1½ Jahr (alleinig nur ½ Jahr, v. Ende Februar bis Ende September 1845, Herr Wolff) besorgte, gab ich nach vorheriger Einigung an den Redacteur derselben zurück, ohne nach dem Vorgange der Herren Reichardt u. Comp. und M. Cohn u. Comp. Berli-

ner Pfennig-Blätter als Monatschrift herauszugeben.

2) (gehört nicht zu meiner Sache).

Diese Sätze bitte ich festzuhalten, da es ihrer bedurfte, um folgende Thatsachen daran anzuknüpfen.

Laut gerichtlichen Instrumentes, also Einigung mit mir, war Herr Wolff Anfangs October v. J. abgefunden und hatte keinen Anspruch mehr an den Verlag der Berliner Pfennig-Blätter. Dessenungeachtet macht er dennoch solchen, und sucht sich, da ich nicht in denselben eingegangen, auf folgende, das Erröthen aller deutschen Buchhändler und aller rechtlichen Menschen erweckende Weise zu rächen. Er suchte sich nämlich durch Colporteurs, die von mir als unzuverlässig entlassen worden sind, die Liste der Abonnenten meiner Blätter zu verschaffen, schrieb sie selbst ab, und warb nun Colporteurs, die die Berliner Pfennig-Blätter-Abonnenten zum Uebertritt zu seiner Zeitschrift: „Erster Berliner Herold“ bewegen sollten.

Beweis, faktischer.

Am 6. Februar c. Mittags gegen 1 Uhr, ging ich zu dem Buchhändler Hr. C. A. Wolff, Friedrichs-Str. 206, um für ihn Abonnenten zu sammeln; er gab mir Exemplare seiner Zeitschrift: „Erster Berliner Herold“ nebst einer Liste von Abonnenten im Alt- und Neu-Köln-Reviere, mit dem Bemerkten, daß diese ein Verzeichniß von Abonnenten der Zeitschrift: „Berliner Pfennig-Blätter“ enthielte, welche ich zum Uebertritt zu seiner Zeitschrift „Herold“ bewegen sollte. Auch fügte er noch hinzu: die Berliner Pfennig-Blätter enthielten viel weniger Text als sein Herold, dessen Febr.-Heft ich den Berliner Pfennig-Blätter-Abonnenten gratis geben solle.

Diese Erklärung, zu der mich allein Rechtlichkeitsgefühl trieb, will ich beschwören, und habe zum Beweise die mir von Hr. C. A. Wolff übergebene Liste von 484 Abonnenten der Berliner Pfennig-Blätter-Abonnenten dem Hr. C. Lindow eingehändigt.

Berlin, den 7. Februar 1846.

C. A. Scheer,

Malter, jetziger Abonnenten-Sammler.

Hiernach überlasse ich meinen geehrten Herren Collegen und dem Publikum der Handlungsweise des früheren Expedienten dieser Blätter, Herrn Buchhändler C. A. Wolff, den gebührenden Namen zu geben, und appellire gleichzeitig an Ihre Gerechtigkeitsliebe, Ihre bisherige rege Theilnahme durch dergleichen Machinationen den Berliner Pfennig-Blättern nicht entziehen zu wollen. Das Gesetz schützt mich nicht vor solchem Verfahren, ob auch Hr. C. A. Wolff, wenn er das Gesamt-Verzeichniß meiner Abonnenten in seinen Händen hat, den Ruin meines Geschäfts zu Wege bringt.

Berlin, den 10. Febr. 1846.

Carl Lindow.

[1584.] Bilder-Gesuch.

Behufs monatlicher Beilagen in eine billige Zeitschrift, werden geehrte Kunsthandlungen, welche ältere Sachen in Lithographie oder Kupferstich auf ihrem Lager haben, ergebenst ersucht, Proben nebst Preisangabe pro Hundert (billiger Preis muß ge. ellt werden) der Expedition der Europäischen Eisenbahn (Leipzig) gefälligst einzusenden.

[1585.] Die Herren Verleger v. Spielen aller Art, für Kinder und Erwachsene, wollen die Güte haben, mit erster Gelegenheit 1 Exempl. ihrer sämtlichen Verlagsartikel dieser Branchen

mit Preisangabe an mich gelangen zu lassen. Ein bekannter Literat ist in der Zusammenstellung eines beschreibenden Catalogs aller existirenden Unterhaltungsmittel für Einzelne wie für Gesellschaften begriffen und bedarf dazu der Einsicht der betreffenden Gegenstände. Derselbe beansprucht zwar für diese Thnen gewiß sehr nützliche Arbeit gefällige Ueberlassung der eingesandten Artikel, ist aber auch bei ausdrücklichem Verlangen zur Rücksendung erbötig.

Leipzig, den 31. Januar 1846.

Ludwig Schreck.

[1586.] Dem Wunsche vieler Handlungen entgegen zu kommen, sehen wir uns veranlaßt, Helds Volksvertreter von jetzt ab nur gegen baar zu expediren. Damit sich die resp. Handlungen jedoch keinem Risiko aussetzen, verpflichten wir uns hiermit, die nicht abgesetzten Hefte stets zurückzunehmen und den etwa geleisteten Betrag wieder retour zu zahlen, oder auf die ferneren Hefte gutzuschreiben.

Februar 1846.

J. Reichardt & Co.

[1587.] Elegant ausgestattete Jugendschriften von anerkannt tüchtigen Verfassern, werden schleunigst à Cond. in einfacher Anzahl erbeten von

Herm. v. Kamp.

[1588.] Polonica.

Indem ich mir erlaube, jenen verehrlichen Handlungen, welche sich für polnische Literatur verwenden, hierdurch die unlängst bei mir erschienenen 2 Kataloge a) zur poln. Geschichte und b) zur Theologie noch ein Mal zu empfehlen, zeige ich ich Ihnen zugleich an, daß ein neuer Katalog von werthvollen Büchern zur polnischen Geschichte unter der Presse ist. Handlungen, welche sich mit Erfolg dafür verwenden können, bitte ich Er. gratis verlangen zu wollen.

J. Wisner in Posen.

[1589.] Von allen neuen landwirthschaftlichen Werken

erbitte ich mir pro novitate sofort nach Erscheinen

10 Exemplare,

zugleich mit 60 — 80 Anzeigen zum Vertheilen. Wo keine besonderen Anzeigen gedruckt werden, genügt die Einsendung der genannten Anzahl Titelblätter. Ich bitte, Beßteres doch ja gefälligst zu beachten.

Berlin, Februar 1846.

Julius Springer.

[1590.] Wir bitten die Verleger von Werken über Berg- u. Hüttenkunde, Salinen und Eisenbahnwesen uns gleich nach Erscheinen 1 Exemplar à Cond. einzusenden.

Soest.

Rasse'sche Buchhdlg.

[1591.] Von gediegenen militärischen Werken erbitte ich mir gleich nach Erscheinen 3 — 4 Exemplare pro novitate.

Düsseldorf, 31/1. 46.

Schaub'sche Buchhandlg.
W. G. Zetter.

[1592.] Die Verleger v. Katholischer Theologie ersuche um Einsendung ihrer Nova in einfacher Anzahl à Cond., sofort nach Erscheinen.

Leipzig, den 20. Febr. 1846.

Joh. Fr. Hartknoch.